

Amanshausers Welt

267 Portugal: kleine Geschichten über große Locations.



Protest gegen
Merkel: Hühner-
suppenfütterung
der Dicken.

Text: Martin Amanshauser

Das Abendessen gern“, sms-te mir eine Freundin in Lissabon, „aber diesmal zahlst du. Die Troika hat mich gekündigt“. Sie gehört zu den 30.000 Mitgliedern des portugiesischen Lehrkörpers, die im Lauf der letzten zwölf Monate ihren Job verloren haben. In Portugal, wie auch im Rest der Welt, heißt die gegenwärtige Sparpolitik „austeridade“, also strenge Enthaltensamkeit – das Sparmotiv, dessen Erwähnung in den deutschsprachigen Ländern aus irgendeinem Grund eine gleichsam sexuelle Note angenommen hat, ist nur Hintergrundbild. Sparen als Sexsymbol: Protestantismus. In Portugal sprach Premierminister Passos Coelho von „sacrifícios“: Katholizismus zieht noch immer. Und die Leute zogen tatsächlich mit. Doch der Premierminister geht für die 78-Millionen-Hilfe des Euro-Rettungsschirms weiter, als auch die Opferwilligsten zu denken wagten. Steuern, Abgaben, Lohnsenkungen. Jetzt wird es auch den Gläubigsten zu bunt. In den letzten zwölf Monaten büßte jeder Portugiese einen Monatslohn ein.

Am Tag nach dem verstörenden SMS, dem 29. September, fand ich mich plötzlich in der Lissaboner Unterstadt im Zentrum inmitten einer aufbrausenden Rie sendemonstration wieder. Der Praça do

Comércio (der einstige Terreiro do Paço, Palastplatz) ist ein symbolträchtiger Ort, hier wurde vor knapp hundert Jahren, in der attentatsfreudigsten Epoche, der vorletzte König des Landes samt Thronfolger erschossen.

Zwischen den notorischen Gewerkschaftsplakaten sehe ich eine Menge interessanter Transparente. Einige sind interessant, weil sie so bescheuert sind („Passos: Mein Land soll nicht das Syrien Europas werden!“), andere wegen ihrer Schönheit („Die Regierung macht nur Eseleien!“ oder „Ich hab genug vom Sex. Diese Regierung fickt mich täglich“), manche vertreten recht nachvollziehbare Anliegen („Arbeiter der Tabakwerke gegen die Erhöhung der Tabaksteuer!“). Ein paar hunderttausend Demonstranten sehnen sich nach etwas Normalität: „Wir wollen unsere Leben zurück!“

Alle, denen ich zuhöre, variieren das Thema Austerität: Man sieht ja, wie die Taxifrequenz in der Stadt niedriger wurde, wie die Portionen in vielen Restaurants heute kleiner sind, wie ein altes Haus nach dem anderen zusammenbricht. Ein Arbeiter spricht aus, was viele denken: „Unsere Politiker sind alle Gauner. Ehrlich – unser einziges Glück ist doch, dass es Griechenland gibt!“ ☆

Ort

★ **Demonstrationsplatz.** Praça do Comércio (früher Terreiro do Paço, Arkadenplatz am Tejo), Lissabon, Portugal.